Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 3. Dezember 2009
Ausgabe 232

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› 12. Münchener Biennale 3
› Eislauftag der Münchner Schulen 4
› Umweltladen am 8. Dezember nur bis 12 Uhr geöffnet 5
› Sprechstunde des Ausländerbeirats 5
› Kindertheater in der Stadtbibliothek Ramersdorf 5
Antworten auf Stadtratsanfragen **6**
› Wie geht es weiter auf dem städtischen ehemaligen Junkersgelände? 6
› Nachfrage zur Anfragenbeantwortung „Bauschäden durch Isar-Renaturierung – Warum lässt die Stadt Hausbesitzer im Stich?" vom 21.08.2009 12

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **18**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 4. Dezember, 11 Uhr, Rathausgalerie
Stadträtin Brigitte Meier (SPD) spricht in Vertretung von Oberbürgermeister Christian Ude Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Kreativität kennt kein Alter". Die Ausstellung des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München ist vom 4. bis 20. Dezember täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Wiederholung
Freitag, 4. Dezember, 12.15 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Jahresmitgliederversammlung der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG).

Montag, 7. Dezember, 12 Uhr,
Mercedes-Benz München, Arnulfstraße 61
Ulrich Kowalewski, Direktor von Mercedes-Benz München, übergibt zu Gunsten der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro an Sozialreferent Friedrich Graffe und Alexandra Schörghuber, die Schirmherrin der Josef Schörghuber-Stiftung für Münchner Kinder. Die Stiftung wird vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München verwaltet.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 8. Dezember, 11.30 Uhr, Alter Südfriedhof, Ehemalige Aussegnungshalle beim Durchgang zwischen beiden Friedhofsteilen
Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, übergibt die frühere Aussegnungshalle des Alten Südfriedhofes ihrer neuen Bestimmung als Lapidarium (Steinsammlung) und bedankt sich bei Harald Strötgen, Stiftungsvorstand der von der Stadtsparkasse München gegründeten Stiftung Straßenkunst und Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse München, für die Spende in Höhe von 140.000 Euro. Das Ausstellungskonzept stammt von Architekt Michael Quest, die kunsthistorischen Beiträge von Claudia Denk und John Ziesemer. Im Lapidarium, dem künftigen Ausgangspunkt von Friedhofsführungen, sind wertvolle Skulpturen, Bronzetafeln und Büsten aus den Beständen des Alten Südfriedhofes ausgestellt. Mit einem Film (3-D-Animation), der erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wird, wird die Geschichte und Bedeutung dieses einzigartigen Friedhofs anschaulich gemacht.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Meldungen

12. Münchener Biennale

(3.12.2009) Vom 27. April bis 12. Mai 2010 findet zum 12. Mal die Münchener Biennale, das internationale Festival für neues Musiktheater unter der künstlerischen Leitung von Professor Dr. Peter Ruzicka, statt. Bei einem Pressegespräch am 2. Dezember wurde das Programm vorgestellt, das vier große Musiktheateruraufführungen, den Konzert-Zyklus „Biennale plus" am ersten Wochenende, Komponistengespräche, ein Symposium und ein Rahmenprogramm beinhaltet.

Eröffnet wird die 12. Münchener Biennale am 27. April mit der Oper „Maldoror" des 1977 in Aachen geborenen Komponisten Philipp Maintz, einer Koproduktion der Münchener Biennale mit dem Theater Aachen und dem Theater Basel. Am 28. April folgt im Carl-Orff-Saal im Gasteig die Uraufführung der Oper „Die weiße Fürstin" von Márton Illés, 1975 in Budapest geboren, einer Koproduktion der Münchener Biennale und des Theaters Kiel. Das dreiteilige Musiktheater „Amazonas" der Komponisten Tato Taborda, 1960 in Curitiba, Brasilien geboren, Klaus Schedl, 1966 in Stuttgart geboren, und des ZKM (Zentrum für Kunst und Medientechnologie) Karlsruhe hat seine Welturaufführung am 8. Mai 2010. „Amazonas" ist eine Koproduktion von Münchener Biennale, Goethe-Institut, ZKM (Zentrum für Medienkunst) Karlsruhe, SESC (Servico Social do Comércio) São Paulo, Hutukara Associação Yanomami und Teatro Nacional de São Carlos (Lissabon). Als viertes Musiktheater wird am 9. Mai 2010 „Die Quelle" der 1976 in Dalian, China, geborenen Komponistin Lin Wang uraufgeführt. „Die Quelle" ist eine Koproduktion der Münchener Biennale und Theater Bremen in Zusammenarbeit mit dem Peking Music Festival, der EXPO 2010 Shanghai und dem Goethe-Institut.

Im Zentrum der 12. Münchener Biennale steht am ersten Wochenende außerdem der Konzert-Zyklus „Biennale plus" (mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens-Musikstiftung), der insgesamt vier Konzerte umfasst: Ein Konzert mit den Münchner Philharmonikern, je ein Konzert mit den Gastorchestern Deutsches Symphonie-Orchester Berlin und dem Radio-Sinfonieorchester Wien sowie einem Konzert des Münchner Rundfunkorchesters, deren Programme Uraufführungen von Hans Thomalla, Bernhard Gander, Francesco Filidei, Yang Lin und Raphaël Cendo beinhalten.

„Die 12. Münchener Biennale setzt 2010 noch mehr Akzente im Bereich der internationalen Zusammenarbeit und der Kooperationen, um die urauf-

geführten Werke auch über München hinaus präsentieren zu können. Das Motto „Der Blick des Anderen" bekommt damit neben der inhaltlichen eine zusätzliche Dimension, nämlich die des Austausches mit anderen – und zwar auf Augenhöhe" so Dr. Hans-Georg Küppers, Kulturreferent der Landeshauptstadt München.
Professor Peter Ruzicka: „In den 22 Jahren, in denen die Biennale mit großer Kontinuität neues Musiktheater entstehen lässt, ist die Vernetzung der Welt in Höchstgeschwindigkeit vorangeschritten. Damit trafen kulturelle Traditionen mit einem Tempo und einer Intensität aufeinander, die ihr Wachsen durch Jahrhunderte zu negieren schien. Das Motto der Musiktheaterprojekte ist, sich den Blick des Anderen zu Eigen zu machen und sich in bislang Fremdes und Unbekanntes hineinzudenken." Und weiter: „Wir sind sehr froh, dass die Landeshauptstadt München nach wie vor die Basis für die Biennale schafft und diese als wesentlichen Teil des kulturellen Lebens fördert."
Die Münchener Biennale wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit Spielmotor München e.V. - eine Initiative der Stadt München und der BMW Group. Tickets für die Biennale-Veranstaltungen sind ab 1. März im Vorverkauf erhältlich. Weitere Auskünfte und Informationen sowie das vollständige Programm sind über Telefon 2 80 56 07, Fax 2 80 56 79 sowie E-Mail: biennale@spielmotor.de und im Internet unter *www.muenchenerbiennale.de* erhältlich.

Eislauftag der Münchner Schulen

(3.12.2009) Am 16. Dezember findet zum 55. Mal der alljährlich vom Schulreferat/Sportamt veranstaltete „Eislauftag der Münchner Schulen" statt. In der Zeit von 8 bis 12 Uhr starten Schülerinnen und Schüler im Alter von acht bis 16 Jahren im Eis- und Funsportzentrum Ost, Staudinger Straße 17, über die Strecken von 100 Meter bis 500 Meter. Die Wettbewerbe werden in den Disziplinen Eisschnelllauf und Geschicklichkeitslauf für Anfänger ausgetragen. In den Pausen demonstrieren geübte Eisschnellläuferinnen und Eisschnellläufer in einer Show, was auf Kufen alles möglich ist.
Für die Siegerehrungen haben sich der Doppelolympiasieger von 1968 und 1972 Erhard Keller, die Olympiasiegerin Monika Holzner-Gawenius, der Olympiasieger Manfred Schnelldorfer sowie die Olympiateilnehmer Sigrid Smuda und Wolfgang Scharf angekündigt. Sie werden den Gewinnerinnen und Gewinnern ihre Medaillen und Preise überreichen. Unterstützt wird die Veranstaltung von der Bewerbergesellschaft München 2018 GmbH, der Sportartikelfirma K2, der Quirinbank und der Druckerei MDV Maristen. Noch bis zum 7. Dezember können sich alle Münchner Grund-, Haupt-,

Realschulen und Gymnasien beim Schulreferat/Sportamt zur Teilnahme anmelden. Kontakt unter Telefon 2 33-3 21 26 oder per E-Mail an: maria.ritthaler@muenchen.de.

Umweltladen am 8. Dezember nur bis 12 Uhr geöffnet

(3.12.2009) Aus dienstlichen Gründen ist der städtische Umweltladen am Rindermarkt 10, am Dienstag, 8. Dezember, nur von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Auch das Umwelttelefon ist nur bis 12 Uhr besetzt. Der Umweltladen befindet sich im Herzen Münchens im Ruffinihaus am Rindermarkt 10. Die normalen Öffnungszeiten sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 17.30 Uhr. Telefonisch ist der Umweltladen über das Umwelttelefon 2 33-2 66 66 zu den angegebenen Zeiten zu erreichen, per E-Mail über umweltberatung.rgu@muenchen.de. Im Internet lautet die Adresse *www.muenchen.de/umweltladen*.

Sprechstunde des Ausländerbeirats

(3.12.2009) Die monatliche Sprechstunde von Cumali Naz, dem Vorsitzenden des Ausländerbeirates, findet am Montag, 7. Dezember, von 15 bis 17 Uhr in der Geschäftsstelle, Burgstraße 4, Zimmer 031.1 (Nähe Marienplatz) statt. Das Angebot richtet sich an ausländische und deutsche Bürgerinnen und Bürger, die Fragen zum Zusammenleben der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen erörtern möchten oder ein ausländerpolitisches Anliegen haben. Außerdem berät der Vorsitzende über Möglichkeiten der Zuschussvergabe für integrative Projekte. Um Wartezeiten zu vermeiden, empfiehlt der Ausländerbeirat eine vorherige Terminabsprache in der Geschäftsstelle unter der Rufnummer 2 33-9 25 55.

Kindertheater in der Stadtbibliothek Ramersdorf

(3.12.2009) Am Dienstag, 8. Dezember, können um 15 Uhr alle Kinder ab fünf Jahren zum Kindertheater in die Stadtbibliothek Ramersdorf kommen. Das Oberbayerische Marionettentheater spielt das Stück: „Findus wartet auf Weihnachten". Das Oberbayerische Marionettentheater, das schon öfter zu Gast in der Stadtbibliothek Ramersdorf war, bringt nicht nur eine schöne, aufwändige Bühne mit, sondern auch liebevoll gefertigte Marionetten. Dieses Mal dürfen sich die Kinder auf die bekannten Bilderbuchfiguren von Pettersson und Findus freuen und erleben, wie sie sich auf Weihnachten vorbereiten. Zu erreichen ist die Stadtbibliothek Ramersdorf, Führichstraße 43, mit der U2, den Bussen 144, 145, 55 und 155 (Haltestelle Karl-Preis-Platz beziehungsweise Ramersdorf).

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 3. Dezember 2009

Wie geht es weiter auf dem städtischen ehemaligen Junkersgelände?
Anfrage Stadtrat Tobias Weiß (CSU) vom 17.9.2009

Antwort Kommunalreferentin Gabriele Friderich:

Ihre Anfrage zum städtischen ehemaligen „Junkersgelände" wurde dem Kommunalreferat zur federführenden Beantwortung übergeben. Zur Beantwortung des Fragenkatalogs war die Einschaltung mehrerer Dienststellen erforderlich, weshalb eine Bearbeitung in der nach der Geschäftsordnung vorgesehenen Frist nicht möglich war. Für die eingeräumte Fristverlängerung danke ich Ihnen.

Nachdem die Planungen für die städtischen Grundstücke westlich der Schöllstraße für das KomproB-Projekt, das München-Modell und den städtischen Hort abgeschlossen sind und die Bebauung bevorsteht, steht die Entwicklung des östlich der Schöllstraße gelegenen „Junkersgeländes" noch aus.

Ihre diesbezüglichen Fragen kann ich nach Stellungnahme der für die einzelnen Punkte zuständigen Referate wie folgt beantworten:

Frage 1:
Bisher ist das Gelände bis auf einen kleineren Teil im Flächennutzungsplan als einfaches Gewerbegebiet ausgewiesen. Welche Firmen aus welchen Branchen sind momentan Mieter von Grundstücksflächen und Gebäuden?

Antwort:
Das angesprochene Gelände ist nach Auskunft des Planungsreferates im Flächennutzungsplan überwiegend als Industriegebiet (GI) dargestellt. Östlich der Schöllstraße ist zur Abschirmung der Wohnnutzung an der Schöllstraße ein Streifen des Industriegebietes als sonstige Grünfläche (SG) dargestellt.

Derzeit befinden sich mehrere Handwerksbetriebe auf dem Gelände. Unter anderem ein Stukkateur, eine Messebaufirma, ein Containerdienst sowie eine Elektrofirma.

Frage 2:
Handelt es sich dabei um Firmen des einfachen Gewerbes?

Antwort:
Wie vorstehend ausgeführt, handelt es sich um Firmen, die dem einfachen Gewerbe zuzuordnen sind.

Frage 3:
Wie ist der Zustand der denkmalgeschützten Halle und was hat die Landeshauptstadt in den letzten Jahren unternommen, die historische Substanz zu schützen und zu erhalten?

Antwort:
Die beiden denkmalgeschützten Tonnen-Hallen befinden sich in einem ihrem Baualter (Baujahr ca. 1935) entsprechenden Zustand, der insgesamt als gut bezeichnet werden kann. Seit Übernahme des Areals durch die Stadt München beschränkte sich der Bauunterhalt auf die erforderlichsten Reparaturmaßnahmen. Eine umfassende Sanierung sollte mittelfristig durchgeführt werden, um eine dauerhafte Nutzung sicherstellen zu können. 2007 wurde eine Bestandsuntersuchung zur Prüfung der Standsicherheit und Bausubstanz durchgeführt. Hierbei wurden keine gravierenden Mängel festgestellt.

Frage 4:
Besteht die Möglichkeit in Zukunft die denkmalgeschützte Halle bspw. als Geschichtswerkstatt, Künstleratelier oder Veranstaltungsraum zu nutzen?

Antwort:
Nach Auskunft des Planungsreferates ist das Gebiet, in dem sich die beiden denkmalgeschützten Hallen befinden (lt. Denkmalliste Schöllstraße 8), planungsrechtlich nach § 30 i.V.m. § 34 BauGB zu beurteilen. Bei der genannten GI-Fläche handelt es sich laut Gewerbeflächenentwicklungsprogramm um eine A-Fläche für klassisches Gewerbe. Außerdem gibt es einen Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan mit Grünordnung Nr.1751 (siehe dazu auch Frage 9).

Im GI können Anlagen für kirchliche, soziale, kulturelle, gesundheitliche und sportliche Zwecke ausnahmsweise zugelassen werden. Sowohl die Frage, ob diese Ausnahme erteilt werden kann, als auch die tatsächliche Einstufung des Gebiets nach Gebietscharakter kann nur im Rahmen eines Vorbescheids oder eines Bauantrags geklärt werden.

Das Kulturreferat unterstützt im Stadtbezirk Allach-Untermenzing als kulturelle Einrichtung das Vereinsheim an der Eversbuschstraße. Aus Kreisen des dortigen Kulturvereins kommen immer wieder vorsichtige Nachfragen, inwieweit im Umfeld größere und/oder auch kleinere Veranstaltungsräume zur Verfügung stünden. Ein Bedarf an Flächen für eine kulturelle Nutzung in diesem Stadtteil kann aus diesem Grund nicht grundsätzlich verneint werden.

Jedoch hat der örtliche Entscheidungsträger Bezirksausschuss Allach-Untermenzing bisher keinen Antrag für eine diesbezügliche Nutzung mit fundierten Bedarfen und Inhalten formuliert. Grundsätzlich wäre eine kulturelle Nachnutzung eines Teilbereichs einer der Hallen denkbar, sofern die Investitionskosten für die dafür notwendigen Einbauten finanzierbar sind. Für konkrete Planungen gibt es derzeit aber keinen Anlass.

Die kulturelle Nutzung einer gesamten bzw. sogar beider Hallen mit einer Gesamtfläche von ca. 2.500 m² im Sinne eines „Kreativquartiers" scheidet aber lt. Kulturreferat aufgrund der dezentralen Lage ohne direkten S- bzw. U-Bahnanschluss aus.

Frage 5:
Sind die Grundstücksverhandlungen mit Hochtief zum Grunderwerb für eine Stichstraße von der Ludwigsfelder Straße aus abgeschlossen?

Antwort:
Die Verhandlungen zum Grunderwerb sind abgeschlossen. Der Kauf ist beurkundet und im Grundbuch vollzogen.

Frage 6:
Wenn ja, wann wird diese Stichstraße errichtet und ist dabei auch vorgesehen, diese Stichstraße bis zur Pasteurstraße zu verlängern, um die dahinterliegenden Gewerbeflächen somit an die Ludwigsfelder Straße anzuschließen?

Antwort:
Der Ausbau der Stichstraße erfolgt nach Auskunft des Planungsreferates zu gegebenem Zeitpunkt im Rahmen des Planungsprozesses der rückwärtigen Gewerbeflächen bzw. im Benehmen mit den benachbarten Eigentümern, sollte im Zuge der dortigen Neubebauung von dieser Seite ein Bedarf angezeigt werden.

Grundsätzlich ist vorgesehen, das sogenannte Junkers-/Hochtief-Gelände ausschließlich von der Ludwigsfelder Straße aus, ohne Verbindung zur Schöllstraße zu erschließen.

Allerdings ist die Planung der verkehrlichen inneren Erschließung abhängig von mehreren Faktoren und Randbedingungen, die im Rahmen des durchzuführenden Planungsverfahrens abzuwägen und dementsprechend aufeinander abzustimmen sind. In diesem Zusammenhang wird auch zu gegebener Zeit geprüft, ob und inwieweit eine Erschließung der nördlich des Planungsgebietes an der Pasteurstraße angrenzenden Nutzungen über die o.g. neue, interne Straßenplanung erfolgen kann.

Frage 7:
Wenn nein, wann ist mit dem Abschluss der Verhandlungen zu rechnen?

Antwort:
Entfällt, da Frage 5 mit ja beantwortet wurde.

Frage 8:
Welche Überlegungen gibt es zur Verwertung des Grundstücks?

Antwort:
Das städtische Junkersgelände ist nach Auskunft des Referates für Arbeit und Wirtschaft im Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt München als A-Fläche dargestellt und wird weitgehend von klassischen Gewerbetrieben und Handwerksbetrieben genutzt.

Neben der Entwicklung und der Sicherung bedarfsgerechter Gewerbestandorte und der Erhaltung der Münchner Mischung aus Produktion, Handwerk und Dienstleistungen spielt eine gezielte Ansiedlungspolitik und eine gezielte Vergabe städtischer Gewerbeflächen durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft eine bedeutende Rolle bei der Sicherung und Förderung wirtschaftlicher Prosperität. Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung zeigt auch, dass der sekundäre Sektor und der Mittelstand sich stabilisierend

auf Konjunkturschwankungen auswirken und für die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes München eine wichtige Rolle spielen.

Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, dass dem Referat für Arbeit und Wirtschaft zur Verfolgung der o.g. wirtschaftspolitischen Ziele ein ausreichendes Flächenangebot für ansiedlungswillige Gewerbebetriebe zur Verfügung steht. Insoweit wird weiterhin die Notwendigkeit gesehen, das ehemalige Junkersgelände als klassische Gewerbefläche zu entwickeln und die erschließungstechnischen Voraussetzungen für eine bedarfsgerechte Parzellierung zu schaffen, damit das Gelände nach Abschluss der Planung an die ausgewählten Unternehmen vergeben werden kann.

Frage 9:
Ist seitens der Stadtverwaltungen beabsichtigt, für das komplette Areal zwischen Pasteurstraße südlich, Ludwigsfelder Straße nördlich und Schöllstraße östlich bis zur Bahnlinie einen Bebauungsplan aufzustellen?

Antwort:
Seitens des Planungsreferates ist vorgesehen, das Bebauungsplanverfahren auf Grundlage des vom Stadtrat am 17.03.1993 gefassten Aufstellungsbeschlusses Nr. 1751 zu gegebener Zeit weiter zu verfolgen.

Frage 10:
Ist auf dem Gelände mit Altlasten aufgrund der bisherigen gewerblichen Nutzung zu rechnen und wurden diese bisher bereits untersucht?

Antwort:
Das o.g. Areal ist nach Auskunft des Referates für Gesundheit und Umwelt aufgrund der diversen früheren Nutzungen als Altlastverdachtsfläche verzeichnet.

1989 wurde im Auftrag der damaligen Eigentümerin eine orientierende Altlastenerkundung durchgeführt. Die chemischen Analysen der Bodenproben wiesen i.d.R. geringe Schadstoffkonzentrationen nach. In der ehemaligen Schmiede sowie im Sickerbereich einer Versitzgrube wurden jedoch Belastungen mit Mineralölkohlenwasserstoffen ermittelt. Des Weiteren waren in mehreren Proben die Konzentrationen an Cadmium sowie in einer Probe der Zinkgehalt etwas erhöht.
Die entnommenen Grundwasserproben ergaben keine Hinweise auf vom Untersuchungsgebiet ausgehende Grundwasserverunreinigungen. Die Bausubstanz wurde nicht untersucht.

Im Vorfeld einer Umnutzung sind jedoch noch weitergehende Erkundungsmaßnahmen erforderlich, um das Schadstoffpotential in bislang nicht ausreichend untersuchten Teilflächen zu ermitteln bzw. bekannte Bodenbelastungen abzugrenzen.

Nachfrage zur Anfragenbeantwortung „Bauschäden durch Isar-Renaturierung – Warum lässt die Stadt Hausbesitzer im Stich?" vom 21.08.2009
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Richard Quaas (CSU) vom 23.9.2009

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Mit Schreiben vom 23.09.09 haben Sie gemäß § 68 GeschO die o.g. Nachfrage zur Anfragenbeantwortung an den Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Gesundheit und Umwelt in Abstimmung mit dem Baureferat und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird:

In Ihrer Nachfrage weisen Sie darauf hin, dass Fragen bezüglich der Kellervernässungen links der Isar im Antwortschreiben vom 21.08.2009 offen geblieben bzw. ausweichend beantwortet worden seien. Sie führen ein Ansteigen des Grundwasserspiegels auch im Bereich links der Isar zwischen Braunauer Eisenbahnbrücke und Reichenbachbrücke auf die Renaturierungsmaßnahmen und einem damit verbundenen Rückbau von Ufersicherungsmaßnahmen zurück. Sie kritisieren ferner, dass die Erfassung bzw. Einrichtung von Grundwassermessstellen keine längeren Beobachtungszeiträume und Vergleiche zuließen.

Frage 1:
Warum wird in der Beantwortung der Anfrage vom 29.7.09 immer nur von den betroffenen Gebieten Au-Untergiesing – also rechts der Isar – gesprochen und nicht von den, neu betroffenen ufernahen Gebieten im Glockenbachviertel und der Isarvorstadt – also links der Isar?

Antwort:
Bekanntermaßen führte die Isar im August 2005 ein extremes Hochwasser, das im Bereich östlich der Isar zu vielfältigen Kellervernässungen führte. Aus dem Bereich westlich der Isar lagen und liegen jedoch keine Kenntnisse vor, dass durch das Isarhochwasser 2005 und dem damit gestiegenen Grundwasserspiegel Vernässungen von Kellerräumen aufgetreten sind.

Das diesjährige Hochwasser der Isar vom Juni/Juli ist demgegenüber jedoch deutlich geringer ausgefallen.

Wie sich aus den langjährigen Messwerten auch der westlich der Isar im Umfeld der Auenstraße gelegenen Beobachtungspegel z.B. „KP 330" (gegenüber der Hausnummer „Am Glockenbach 8"), „U8 495" (Ecke Westermühl- und Baumstraße) und „KP 97" (am Baldeplatz) erkennen lässt, gibt es keinerlei Hinweise auf Veränderungen (Erhöhung) der Grundwasserverhältnisse. Der Schwankungsbereich des Grundwassers in diesen Messstellen zeigt langfristig keine Änderungen – es ist kein Anstieg feststellbar, der sich auf die Renaturierungsmaßnahmen als Ursache zurückführen lässt.

Frage 2:
Ist es richtig, dass die „Kanalisierung" der Isar im Wesentlichen in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts erfolgt ist?

Antwort:
Hierzu hat sich das Baureferat, Münchener Stadtentwässerung MSE-1 wie folgt geäußert:
„Technische Eingriffe, die den Lauf der Isar im Bereich der Stadt München beeinflussen, gab und gibt es seit mehr als 200 Jahren. Vor allem ab 1806 wurde die Isar begradigt und ausgebaut. Diese Tendenz verstärkte sich in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts und nach 1920."

Frage 3:
Ist es richtig, dass nach landläufiger Erfahrung, aber auch bei Untersuchungen festgestellt wurde, dass in Folge solcher Ufersicherungsmaßnahmen der Grundwasserspiegel in den betroffenen Abschnitten deutlich sinkt?

Antwort:
Bei der Beurteilung der Auswirkungen von Ufersicherungsmaßnahmen auf das Grundwasser sind generell die lokal bestehenden hydrogeologischen bzw. hydraulischen Verhältnisse zu betrachten. Somit ist entscheidend, ob im relevanten Bereich die Isar als Vorfluter für das Grundwasser fungiert, ob Isarwasser in das Grundwasser infiltrieren kann oder ob dies abhängig von der Höhe Isarwasserstand ist. Außerdem ist die Art der natürlichen Boden- bzw. Untergrundschichten hinsichtlich ihrer Durchlässigkeiten zu beachten.
Die Art und Methode der Ufersicherung sowie die Durchlässigkeit des verwendeten Materials bei der Uferverbauung haben ebenso deutliche Auswirkungen auf die Grundwasserverhältnisse.

Die westlichen Uferbereiche der Isar sind und waren durchlässig und ermöglichen seit langem die Infiltration von Isarwasser ins Grundwasser.

Frage 4:
Ist es richtig, dass z.B. viele der „Gründerzeit"-Häuser z.B. an der Wittelsbacher- und Auenstraße in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden sind, also ca. 30 bis 40 Jahre nach der „Kanalisierung" der Isar?

Antwort:
Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung stellt fest, dass *„in der Wittelsbacherstraße 13 Baudenkmäler stehen, die alle in den Jahren 1888 – 1901 erbaut wurden. In der Auenstraße finden sich 15 Baudenkmäler, die mehrheitlich zwischen den Jahren 1874 – 1900 erbaut wurden. Das Haus Auenstraße 14 ist noch vorgründerzeitlich (1865), die Anwesen Auenstraße 86 sowie 88/90 wurden 1914 und das Haus Auenstraße 2/2a erst 1929 erbaut."*

Frage 5:
Ist es richtig, dass es in den jetzt vom Ansteigen des Grundwasserspiegels betroffenen Häusern links der Isar, seit Bestehen vor über 100 Jahren nie ein Grundwasserproblem gegeben hat und die Keller immer trocken waren?

Antwort:
Es ist nicht richtig, dass 2009 ein außergewöhnlicher Anstieg des Grundwassers erfolgte.

Die generellen Grundwasserspiegel in diesem Bereich lagen und liegen im Jahr 2009 ***unter*** dem Niveau der Vergangenheit. Vor allem die Maximalwerte vom Juni/Juli 2009 blieben deutlich unter den Grundwasserhöchstständen zurückliegender Jahre (z.B. 1940, 1979, 2005) zurück. Wären die diesjährigen Grundwasserstände die Ursache für die jetzt festgestellten Kellervernässungen, so müssten diese auch schon in der Vergangenheit, bei den damals höheren Grundwasserspiegeln, aufgetreten sein.

Weitere Erkenntnisse liegen dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) nicht vor.

Frage 6:
Wenn ja, welche anderen – als die Renaturierung – herausragenden und nur einmalig aufgetretenen Ereignisse können dann, nach über 100 problemlosen Jahren, plötzlich zu solchen Nässeeinbrüchen in den Kellern führen?

Antwort:
Neben den vorwiegend flächig wirkenden natürlichen Einflussfaktoren (z.B. hydrogeologischer Schichtenaufbau, Infiltrationszonen und Niederschlagsereignisse/Klima) sowie punktuellen Ereignissen, wie temporäre Versickerung von Niederschlagswasser bei Starkregenereignissen, auf die Grundwasserneubildung und damit auf die Grundwasserstandshöhe, können auch anthropogene Faktoren die Grundwasserverhältnisse punktuell verändern. Hierzu zählen u.a. Aufstau an tief reichenden Bauwerken, Versickerungen, Wasserhaltungen etc..

Die Arbeiten zur Isar-Renaturierung umfassten im angesprochenen Bereich das ehemalige Hochwasserbett rechtsseitig der Isar. An der seit jeher Wasser durchlässigen linksseitigen Isarbegrenzung wurden keine Renaturierungsarbeiten, durchgeführt.

Frage 7:
Wenn nein, wo ist dieses Phänomen links der Isar schon früher aufgetreten?

Antwort:
Hierzu liegen dem RGU keine Erkenntnisse vor.

Frage 8:
Wann wurden die Grundwassermessstellen U8 406, KP 294 und KP 95 eingerichtet und warum?

Antwort:
Die erste Messung an dem Grundwasserpegel U8 406 erfolgte am 24.12.1972. Dieser Pegel wurde im Zuge des U-Bahn-Baus vom ehemaligen U-Bahn-Referat eingerichtet. Seit 2006 wird diese Messstelle vom Wasserwirtschaftsamt München (WWA-M) gemessen.

Der Pegel KP 294 wurde von den Stadtentwässerungswerken (MSE) eingerichtet und am 02.12.1981 erstmalig gemessen. Seit 2007 führt das WWA-M hier die Grundwasserstandsmessungen durch.

Die erste Messung am Pegel KP 95 erfolgte am 01.03.1979 ebenfalls durch die MSE. Ab 2008 setzt das WWA-M die Messungen fort.

Frage 9:
Können diese Grundwassermessstellen Vergleichsdaten über den Zeitraum der Isarrenaturierungsmaßnahmen hinaus liefern oder nicht?

Antwort:
Die Grundwasserverhältnisse sind natürlicherseits sowohl jahreszeitlichen als auch langfristigen (Zeitraum 15 – 20 Jahren) Schwankungen unterworfen. Aus langjährigen Aufzeichnungen der Grundwasserstände lassen sich Aussagen über generelle Veränderungen der Grundwasserspiegel sowohl der einzelnen Pegel, als auch im Zusammenspiel mehrerer Messstellen größerer Bereiche ableiten. Notwendig hierzu sind Betrachtungen über einige Jahrzehnte.
Der derzeitige Vergleich der Grundwassersituation 2009 mit der Vergangenheit (einige Pegel bestehen bereits drei Jahrzehnte und mehr) im relevanten Bereich lässt keine Rückschlüsse auf einen Grundwasseranstieg als Folge der Renaturierungsmaßnahmen zu.

Eine Prognose für die Zukunft kann hieraus nicht abgeleitet werden.

Frage 10:
Wenn nein, auf welcher Datenbasis werden dann fundierte Vergleiche in diesen Abschnitten von vor der Renaturierung hergeleitet?

Antwort:
Siehe Ausführungen zu Frage 9.

Frage 11:
Ist es richtig, dass die Fachmeinung – auch aus Forschung und Lehre – dahin geht, dass nach „Kanalisierungsmaßnahmen", bzw. Ufersicherungsmaßnahmen in der Regel der Grundwasserspiegel in den angrenzenden Ufergebieten deutlich absinkt?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 12:
Ist es dann ebenso richtig, dass bei Renaturierungsmaßnahmen, also der völligen oder teilweisen Beseitigung der Uferverbauungen, folgerichtig der Grundwasserspiegel wieder – evtl. auch nur in einem gewissen Rahmen – ansteigt?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 13:
Wenn nein, warum nicht, bzw. warum gerade bei der Isar im Stadtgebiet München nicht?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 14:
Kann davon ausgegangen werden, dass künftig die Hilfe für die betroffenen Bürger bei dieser Frage im Vordergrund der Bemühungen der Stadt steht und nicht ausnahmslos die unbedingte Absicherung des durchaus strittigen Verwaltungshandelns?

Antwort:
Siehe Ausführungen zu den Punkten 2 und 7 des Antwortschreibens vom 21.08.2009.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 3. Dezember 2009

Vorrang für Inklusion in den Münchner Kindertagesstätten!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Müller und Beatrix Zurek (SPD)

Neukonzeption des „Neuen Steuerungsmodells“
Antrag Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas und Ursula Sabathil (CSU)

Wer hat die Beleuchtung des Windrades in Fröttmaning durch die Siemens AG genehmigt? Wie kam diese Genehmigung zustande?
Anfrage Stadträtin Mechthild von Walter (ÖDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Christian Müller
Stadtrat

Beatrix Zurek
Stadträtin

München, 03.12.2009

Vorrang für Inklusion in den Münchner Kindertagesstätten!

ANTRAG

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in referatsübergreifender Kooperation für einen konsequenten weiteren Ausbau von Integrationseinrichtungen in München zu sorgen. Handlungslinie soll dabei die Forderung u.a. des Münchner Behindertenbeirats sein, möglichst flächendeckend für seelisch, psychisch oder körperlich behinderte Kinder der in der UN-Behindertenrechtskonvention aufgestellten Forderung nach inklusiver Pädagogik nachzukommen. Ziel ist es, möglichst allen betroffenen Kindern einen entsprechenden Platz in den Münchner Kindertagesstätten zeit- und wohnortnah zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Für behinderte Kinder ist entsprechend dem pädagogischen Prinzip der Inklusion und Integration eine frühe und gezielte Förderung in der Gruppe Gleichaltriger besonders wichtig. Beim weiteren Ausbau der Kindertagesbetreuung muss diesem Aspekt ohnehin ein besonderes Augenmerk gewidmet werden, um die UN-Behindertenrechtskonvention vor Ort lebendig umzusetzen.

gez.
Christian Müller
Stadtrat

gez.
Beatrix Zurek
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Ursula Sabathil Richard Quaas

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
03.12.09

Neukonzeption des „Neuen Steuerungsmodells“

Der Stadtrat möge beschließen:

Da die Klagen aus Stadtrat und Verwaltung über die Ineffizienz des „Neuen Steuerungsmodells“ jährlich immer noch heftiger werden, wird geprüft, wo Nachbesserungen oder auch Streichungen notwendig sind.

Begründung:

Alljährlich müssen von der Verwaltung für die Haushaltsverhandlungen Vorlagen erstellt werden, die auf dem Neuen Steuerungsmodell fußen. Das bedeutet für die Verwaltung einen immensen Aufwand, auch in Form von Mann – (Frau) – Stunden, der bei der aktuellen Personalknappheit nicht zu verantworten ist.

Aus dem Stadtrat hingegen hört man gleichzeitig Klagen, dass man damit eigentlich nichts anfangen könne, ja dass man Vieles nach wie vor nicht verstehe.

Das Ziel, dass Stadträte auf Grund des Neuen Steuerungsmodells die Verwaltung und Verwaltungsvorgänge besser steuern können, wird augenscheinlich größtenteils nicht erfüllt, so dass der ganze Aufwand ins Leere läuft.

Das darf nicht sein.

Darum muss geprüft werden, wie das „Neue Steuerungsmodell“ erneuert oder verändert kann, um den ursprünglichen Zielvorstellungen näher zu kommen.

gez.
Ursula Sabathil, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Mechthild v. Walter, M.A., Klugstraße 38, 80638 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

3. Dezember 2009

Anfrage

Wer hat die Beleuchtung des Windrades in Fröttmaning durch die Siemens AG genehmigt? Wie kam diese Genehmigung zustande?

Am Sonntag, den 29. November 2009, wurde in einer exklusiven Galaveranstaltung der Siemens AG die Beleuchtung der Windkraftanlage Fröttmaning mit 9000 Leuchtdioden angeschaltet.

Diese Beleuchtung des Windrades in Fröttmaning durch die Installation von 9000 Leuchtdioden ist ein weithin sichtbares Symbol für das schizophrene Verhalten der westlichen Industrienationen: Wir erzeugen erneuerbare Energien und gleichzeitig werden diese weiterhin verschwendet. Dabei spielt es keine Rolle, dass Leuchtdioden verhältnismäßig wenig Strom verbrauchen.

Dass die Siemens AG diese Energie- und Materialverschwendung als „Wegweiser für die Weltklimakonferenz in Kopenhagen“ und als „Symbol für Nachhaltigkeit und den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen“ bezeichnet, grenzt an Zynismus.

Obendrein wurde in der Einladung noch ein Bezug zum 1. Advent und zu Weihnachten hergestellt: Das beleuchtete Windrad wurde als „größter rotierender Weihnachtsstern der Welt“ angepriesen und ein „strahlendes Zeichen für die Zukunft unseres Planeten, für die Zukunft unserer Kinder“ genannt.

Ich frage deshalb:
Wer hat diese Werbe-Installation der Siemens AG genehmigt?
Mit welcher Begründung? Wie kam diese Genehmigung zustande?

Mechthild v. Walter
Stadträtin

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Mechthild v. Walter, M.A.,Stadträtin
Klugstraße 38, D-80638 München
Telefon 089-15 39 87, Fax15 12 63
mechthild.von-walter@muenchen.de
www.oedp-muenchen.de